

## Sinn des Lebens

Vita brevis - wir sind zum Tode.

Diese Erkenntnis ist, unter anderem,  
ein zentraler Wesenskern philosophischer Erkenntnisse.  
Man könnte sogar sagen, Philosophie betreiben heißt,  
sterben zu lernen.

Die Erfahrung von Sterblichkeit und Leid gehört leider  
zu unserem Menschsein.

Unabdingbar - und man darf an ihr auch leiden.

Die Frage ist lediglich,  
welche Schlussfolgerungen zieht man für sich  
aus dieser Einsicht.

Verzweiflung würde dem beträchtlichen Potenzial  
an reflektierenden und erkennenden Fähigkeiten  
des Menschen nicht gerecht.

Noch weniger überzeugend sind die Lösungsangebote  
der von der Menschheit entwickelten Religionen.

In den letzten zwei Jahrtausenden sind  
alle Gottesbeweise gescheitert -  
sie waren äußerst anspruchsvoll und sie waren immer  
auf der Höhe ihrer Zeit (einfach mal nachlesen!).  
Chapeau! Große Denker waren am Werk,  
mit bewundernswertem Scharfsinn,  
bewundernswertem Bemühen.

Si deus unde malum ? Auch das Projekt `Theodizee`,  
ausgelöst in der Neuzeit  
durch das verheerende Erdbeben in Lissabon 1755  
und in der Folge primär durch Leibniz,  
darf nach über 2000 Jahren als endgültig  
gescheitert betrachtet werden.

Leider.

Was also tun, wenn Religion zur Sinnstiftung  
dauerhaft ausfällt?

Für mich unannehmbar ist es auf jeden Fall, im Bereich  
der `Selbstoptimierungsindustrie` und `Ratgeberliteratur`  
Hilfe zu erwarten/zu suchen.

Wie wäre es denn mit Seneca,  
Freud, Fromm, Camus, Baggini, Schiller,  
guter Literatur und Philosophie?

Selbst Sartre hatte zu dem Problem der Sterblichkeit

und der Sinnfrage kluge Antworten.  
Verzweiflung greift immer zu kurz.  
Und aus einem naiven Unverständnis  
der aufgeworfenen Fragen heraus  
dann auch noch Plausibilität  
für hedonistische Lebensmodelle abzuleiten,  
ist eigentlich schon unmoralisch.

Oder einfach ignorant.

`carpe diem` greift –  
wörtlich genommen -  
wirklich zu kurz und ist dann  
einfach nur dumm.

Außerdem kann unser Planet auf Dauer  
die Konsequenzen eines Lebenskonzeptes  
nicht verkraften,  
welches nur auf weiter eskalierende Fortschreibung  
des materiellen Lustprinzips reflektiert. –  
Haben oder Sein ?  
Erich Fromm hat die Antwort zu dieser Frage  
bereits im letzten Jahrhundert überzeugend gegeben.

I Have A Dream:

wir verändern die Mythen unseres Kulturkreises.  
Wir erzählen in Kindergärten und Schulen  
keine halbgaren Religionsgeschichten mehr,  
sondern dass der Mensch sterblich ist  
und nur dieses eine kostbare Leben besitzt,  
dass unser Planet endlich ist,  
begrenzt in seinen Ressourcen.  
Dass er gefährdet ist durch unsere Art, zu leben.  
Dass Solidarität hohes Lernziel sein muss.  
Diese Botschaft ist für jeden verständlich  
und sie muss von Anfang an  
eindeutig kommuniziert werden.  
Ein Paradigmenwechsel ist längst überfällig.

Der Mensch kommt aus dem Nichts  
und er geht in das Nichts.

Viel entscheidender:  
das ist überhaupt keine Katastrophe.  
Es ist nicht schlimm.

Diese Erkenntnis hat entscheidende Konsequenzen  
für Verhalten, für Moral und Lebensgestaltung.

Ein Mensch, der seine Autorität und Autonomie  
nicht von einer höheren Macht ableitet  
und für den es keinen vorgesehenen  
transzendenten Sinn gibt,  
ist unverzichtbar aufgerufen,  
diese Existenz, die einzige Chance  
des Hier und Jetzt,  
selbst mit Sinn zu erfüllen.  
Da gibt es keinen Aufschub mehr,  
keine Hoffnung  
auf zweifelhafte Erlösungsversprechen.

Hic Rhodos, hic salta.  
Hier und jetzt ist jeder gefordert  
und in höchster Verantwortung.  
Autonom, selbstverantwortlich.

Dieses eine Leben ist folglich kostbarstes Gut  
und gewinnt einen höheren Wert gerade daraus,  
dass jenseits seiner irdischen Realität  
nichts zu erwarten ist.  
Und daraus folgt zwingend:  
die Einmaligkeit unserer puren Existenz  
verpflichtet uns und fordert uns heraus.

Lebenssinn fällt nie vom Himmel,  
kann niemals durch Religion gestiftet werden.-  
Genauso wenig kann ein Gottbezug  
Moral begründen.  
Wir sind in der Verantwortung.  
Ganz alleine.

Wie frei macht dieses Akzeptieren!  
Wie groß ist dieser Gedanke!  
Jeder sollte ihn für sich selbst ergründen  
und verstehen.  
Es wird dann klar, dass einfache, moralische,  
anspruchsvolle, ultimative Ziel kann nur sein:  
lebe so, dass diese Welt  
wenn Du stirbst ein besserer Ort ist!

Das geht ganz ohne Kant,  
moralischen Imperativ etc.  
Bringe Dich ein, lerne, entwickle Dich!

Sinn und Glück und wahres Menschsein

entfalten sich nur im sozialen Bereich.

Wir sind per Evolution primär soziale Wesen.

Das alleine ist hinreichender Anlass  
für Optimismus.

Ich kämpfe stetig um diese Haltung.

"Wer nur sich sucht, der kann sich nicht finden ". (Goethe)

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)